

Inserate
 ungesp. Carbond.
 Serie 10 fr., zwei-
 spaltig 6 fr., dreispaltig
 4 fr. öherr. W.
 Inseraten-Stempel
 30 fr. v. W.
 Anonyme Zuschriften
 werden nicht beachtet.

B I S T R I T Z E R

WOCHENSCHRIFT

Pränumerationspreis
 Bistritz ganzj. 3 fl.
 halbjährig 1 fl. 60 fr.
 Postversendung:
 ganzjährig 3 fl. 60 fr.
 halbjährig 3 fl. 90 fr.
 Einzelne Nummern
 10 fr. v. W.
 Manuscripte werden
 nicht zurückgestellt.

mit der Beilage

Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

(Siebenbürgen.)

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Handlung des G. M. Textoris ausgegeben.

Nr. 5.

28. Januar 1877.

VI. Jahrgang.

Ein längst empfundener Uebelstand.

Es gehört nicht zu den seltensten Erscheinungen, daß einzelne Menschen oder auch ganze Körperschaften im Orange der Eileidigung ihrer vielseitigen und schwierigen Berufs- und Amtsgeschäfte häufig Angelegenheiten übersehen oder unberücksichtigt lassen, deren Wichtigkeit über alle Zweifel erhaben ist. Eine solche wichtige Angelegenheit bildet unserer Ansicht nach, — und es theilen sie gewiß alle evangelischen Glaubens-Genossen A. B. dieser Stadt mit uns, — die Behebung des Uebelstandes, welcher durch den gesundheitschädlichen Luftzug beim Oeffnen der Kirchenthüren- und Pforten während des Gottesdienstes für alle Besucher des Gotteshauses an Sonn- und Festtagen in jeder Jahreszeit, insbesondere aber während des Winters entsteht. Wir bilden uns durchaus nicht ein, diesen alten Uebelstand etwa zuerst empfunden zu haben, nein, wir geben vielmehr recht gern zu, daß das löbl. Presbyterium an die Behebung desselben auch schon längst gedacht — aber eben nur gedacht und nicht Hand angelegt hat. Als Ursache läßt sich wol mit Bestimmtheit die immerwährende Ebbe in der Kirchen-Kasse annehmen; abgeholfen muß aber diesem Uebelstande doch werden, soll der Kirchenbesuch nicht durch diesen Umstand noch mehr vermindert werden.

Wir wollen es nun versuchen, die Ansichten und Meinungen des Redactions-Ausschusses über das Wie? und Woher? der Behebung der erwähnten Uebelstände heute unsern Lesern mitzutheilen, hoffend, es werde das löbl. Presbyterium daraus vielleicht irgend welchen Nutzen ziehen können, falls es dazu kommt, die Hand anlegen zu wollen.

Der überaus schädliche Luftzug im Schiff der evang. Kirche entsteht nicht nur durch das Oeffnen der Thüren und das Offenlassen derselben durch unachtsame und zu hochgespannte Herren und Damen, sondern auch dadurch, daß die Schösser und Klinten der Thüren beschädigt, abgenützt und überhaupt unbrauchbar sind und sehr schwer schließen. Wollte man nun diesem Uebelstande gründlich abhelfen, so müßten eigentlich ganz neue Thüren und Schösser gemacht werden. Doch dies wäre vielleicht eine zu große Ausgabe und würde

das Uebel erst nicht beheben. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als Doppeltüren, die mittelst Federdruck sich ganz leicht schließen, oder passende Tuchvorhänge an die Thüren unseres Gotteshauses machen zu lassen. Die Kosten der Anschaffung würden sich nicht allzusehr herausstellen und ließen sich zum Theil aus der Kirchenkasse, zum Theil aber durch die schon längst bereitwilligst angekündigte Unterstützung der Zünfte decken. Die Zünfte haben von je zur Verschönerung und bequemeren Einrichtung der Kirche immer beigetragen; das löbl. Presbyterium kann und darf wol auch zu diesem Zwecke getrost bei ihnen anpechen, es wird gewiß nicht ohne Erfolg sein.

Bis aber das löbl. Presbyterium an eine gründliche und nachhaltige Behebung des obberührten Uebelstandes die Hand anlegen wird, würde es sich empfehlen, wenn dasselbe durch Aufschlag-Zettel an den Kirchenthüren oder durch Publikation von der Kanzel alle Besucher der evang. Kirche veranlassen wollte, die Thüren beim Ein- und Ausgange pünktlich zu schließen, damit die Gefahr der Verkühlung auch nur theilweise beseitigt werde.

Briefe vom Lande.

Zweiter Brief.

Aus Nummer 4 Ihrer Wochenschrift, geehrter Herr Zeitungsleiter! habe ich zu meiner nicht geringen Ueber- raschung ersehen, daß mein erster Brief vom Lande an Sie trotz der bei mir aufgetauchten Bedenken und Zögerungen denn doch rechtzeitig noch im Laufe des ersten Monats des neuen Jahres bei Ihnen eingetroffen ist; ich wundere mich auch nicht wenig über die Schnelligkeit Ihrer Schwarz- künstler, welche einen solchen einfältigen Schreibebrief vom Lande in Kurzem zu einem vielfältigen Druckbrief umgestaltet und fähig gemacht haben, zugleich die große Wanderschaft in die weite Welt antreten zu können. Ich schreibe seine ausnahmsweise so beschleunigte Ankunft in der Stadt weniger dem hiezu bestellten Sonderboten zu, als vielmehr einem günstigen Umstande, wovon dieser bei seiner Rückkehr mir zu melden wußte. Es soll nämlich an den Stadtböden, wo bis dahin an jedem Wochenmarkttag wegen der vielen sich kreuzenden Wegen und Wagen, Menschen und Thiere die

Stadt beinahe unzugänglich war, selbst gegen die friedlichen Eindringlinge vom Lande her, nunmehr von dem neuen geregelten Stadtmagistrat eine neue geregelte Fahr- und Gehordnung ins Leben gerufen worden sein. Möge nur jeder nachfolgende Brief einen eben so freien, ungehinderten Eingang und einen freundlichen Empfang bei allen Lesern finden!

Diesem meinem zweiten Schreibebrief zunächst gebe ich den wichtigen Auftrag, er möge, sobald er in der Erziehungsanstalt der Druckerpresse zum volksthümlichen Wanderlehrer sich um- und ausgebildet hat, auf seiner Reise durch Stadt und Land bei allen denjenigen einkehren, welche die Sache näher angeht, und warme Fürsprache einlegen für die Verwirklichung eines Lieblingswunsches, der uns Comitatsleuten und Landbewohnern sehr am Herzen liegt. Wir wollen und wünschen und wir bitten auch alle jene Betheiligten, die es bisher nicht wollten, daß sie unserem Wunsche sich anschließen: es solle endlich einmal zwischen Stadt und Land ein regelmäßiger Botengang eingerichtet werden, wie er in allen gebildeten und gut verwalteten Ländern längst besteht. Fraget, ihr ungläubigen Zweifler, nur da ermunten bei unsern Nachbarn und Freunden in der Türkei an, die jetzt eben von unsern ungarländischen Studenten einen kostbaren Ehrensäbel erhalten, ob sie diese wohlthätige Einrichtung in ihren Landesteilen nicht auch haben? Wo nicht, so mögen sie eben zusehen, wie sie können, ohne dieselbige weiter fortzusetzen! Bei uns hier zu Lande wenigstens ist es ein allseits tiefempfundenenes Bedürfnis, dem wir das Wort reden.

Nicht bloß wer auf dem Lande wohnt und seines einfüßigen Daseins frecher werden möchte, ob er nun einen mehr einfältigen oder mehr aufgeklärten Kopf zwischen den Schultern trägt, sondern auch wer in der Stadt entweder als Beamter oder als Geschäfts- und Gewerbsmann mit der Landbevölkerung häufig in schriftlichen Verkehr treten muß, endlich überhaupt ein Jeder, dem das Wohl und Wehe seiner Umgebung am Herzen liegt, der möge diesen Brief und seinen Inhalt nur so lange lesen, bis der erste Landbote von Amtswegen vor seiner Schreibstube steht und seiner Aufträge gewärtig ist.

Gedhrter Herr Zeitungsleiter! Zum Voraus überzeugt daß Sie meinen Behauptungen beistimmen, weil ja dadurch auch der Verbreitung Ihrer Wochenschrift Vorschub geleistet wird, möchte ich Sie ersuchen, mir später einmal mitzutheilen wie dieser mein Vorschlag von den maßgebenden Persönlichkeiten in dem Vororte des Comitates beurtheilt und aufgenommen wird, ob günstig oder ungünstig, ob Hoffnung auf bereitwilliges Entgegenkommen vorhanden oder starrs Widerstreben zu erwarten ist, ob sie etwa ihm auch den staatsmännischen Geranken herausfühlen, der darauf zielt, den vereinigten Bistritzer-Nafoder Comitats und seine einzelnen Ortschaften dadurch mit dem Vororte besser und leichter zu verbinden, als bisher durch die regelmäßig wiederkehrenden Stenorexecutionen geschehen ist. Ich muß das wissen. Denn ich schreibe nicht gern zwecklos und nutzlos in die Welt hinaus, wie die großmüthigen Marktschreier und Gaukler; ich muß auch bei den Verständigern und Höhern einen Erfolg sehen und Beifall verspüren, Bezahlung bekomme ich so keine dafür. Weil nun heutigen Tages in dem papierernen Zeitalter der Schreibereien jeder Angestellte mehr oder minder damit geplagt und gemartert ist, also, daß ihm die Goldader schmerzlich verstopft vor Lauter Sigen und Schreiben, so rechne ich eigentlich mit Sicherheit darauf, daß sich alle Herren Beamten — sowohl die mit mehr, wie die mit weniger Sigsfleisch und Gehaltszulage — unbändig freuen werden, sobald sie hören oder lesen, daß ihr beschwerlicher Geschäftsgang, an den hochgehürnten Altknechten sich stauend, in einen geregelten Botengang auf das flache Land ausmünden soll, daß ihre dem Landvolk zugeschickten Schriftstücke als dann auf geradem Wege und im sichern Geleite eines treuen Amtsboten

bei demselben pünktlicher ankommen sollen, als bisher, daß ihnen selbst, wie ihren untergebenen Leuten und Parteien viel Zeit, Mühe, Arbeit, Verdruß und Schaden erspart werden würde, wenn sie nicht mehr nöthig hätten immer und immer wieder neue Mahn- und Drohbrieft zu schreiben oder gar unliebame Strafboten nachzusenden.

Aus der Communitätsitzung vom 24. December 1876.

1. Das vom ständigen Ausschusse vorbereitete Reinlichkeits-Statut für die Stadt Bistritz wird verhandelt und zum Beschluß erhoben. Um die Durchführung desselben soll der löbl. Magistrat ersucht werden.

2. Das löbl. Vicegospans-Amt des Bistritz Nafoder Comitates fordert die Communität durch den löbl. Stadtmagistrat auf, bis den 15. Dec. darüber zu berichten, wie und durch wen die Todtenbeschau in der Stadt besorgt werde. Infolge dessen beschließt die Stadtvertretung den löbl. Magistrat zu ersuchen, er möge diesbezüglich berichten: daß bis zum Auslebentreten des Organisations-Statutes des Stadtmagistrates die Besorgung der Todtenbeschau durch ein dem Gesetze entsprechend befähigtes Organ erfolgen werde.

3. Allobial-Cassier D. Lani ist um eine Remuneration für die Verwaltung und Rechnungslegung der Fonds des bestanden Bistritzer Distriktes eingeschritten. Sein Gesuch wird dem ständigen Ausschusse behufs Prüfung der geleisteten Arbeiten und Antragstellung zugewiesen.

4. Unter den vielen andern Unterstützungs-Gesuchen, welche vorlagen, sei hier desjenigen Erwähnung gemacht, das Christine Clemens aus Bistritz, eine Wittwe, die zwei erwachsene, erwerbsfähige Söhne hat, eingereicht hatte. Sie wurde aber eben deswegen, weil ihre Söhne gesetzlich verpflichtet sind, ihr die nöthige Unterstützung zukommen zu lassen, abgewiesen.

5. Joh. Mich. Thomä, Lederer, sucht um ein Darlehen von 600 fl. ö. W. aus dem Spitalsfonde an. Dasselbe wird ihm unter den bestehenden Bedingungen bewilligt.

6. Ueber Antrag des Mitgliedes Gottfr. Knall wird beschloffen, den Concurs zur Besetzung der Hirschkühen-Stellen auszuschreiben und den löbl. Magistrat zu ersuchen, er möge die einzugehenden Competenz-Gesuche hierher behufs Übernahme der Hirschkühen-Wahl vorlegen.

Aus der Communitätsitzung vom 31. Dec. 1876.

1. Im Zusammenhang des Reinlichkeits-Statutes wird über Antrag des Mitgliedes C. Schell die Errichtung öffentlicher Anstandsorte in der innern Stadt sowohl, als auch auf der Allee, den Vorstädten und dem Viehmarke beschloffen und der ständige Ausschuss beauftragt, über die Anzahl und Situirung solcher Anstalten Vorschläge zu machen.

2. Das Comité des Eisport-Vereines bittet um Schutz gegen die Ausschreitungen der Pächter der Stadtgraben-Wiesen. Hierüber wird beschloffen, im Wege der Polizei-Direction die Pächter zu verständigen, daß dieselben für eine etwaige Beschädigung der Eisbahn zur strengen Verantwortung gezogen werden würden. Ferner wird beschloffen, die Abzugsgräben der Fleischerthüre-Wiesen im nächsten Frühling anscheben zu lassen, damit das Wasser, das zur Eisbildung auf die Stadtgraben-Wiese geleitet wurde, rechtzeitig abfließen könne und die Pächter hierdurch keinen Schaden erleiden sollten.

7. Endlich, endlich, könnte man ausrufen, gelangte auch der Ausschuss-Antrag über die Reformen der Verwaltung des Armenbürger-Spitals, auf die man schon viele Jahre vergeblich gewartet und die ein dringendes Bedürfnis für unsere Verhältnisse war, unter die Verhandlungsgegenstände dieser Communität und zwar: a) in einem Statuten-Entwurf über die Gebahrung mit dem Vermögen dieser Versorgungs-Anstalt; b) in einem Statuten-Entwurf über die Verpflich-

tungen und Gerechtfame des Anstalts-Verwalters, und c) in einem Statuten-Entwurf über die Seitens der Anstalts-Pfleglinge zu beobachtende Hausordnung

Ueber Antrag des Mitgliedes C. B. Brestowky wird die Drucklegung dieser Statuten-Entwürfe, so wie die Verteilung derselben an die Communitäts-Mitglieder beschlossen.

Gleichzeitig wurde auch der Beschluß gefaßt, den bisherigen Anstalts-Verwalter, Vicegupan Gottfr. Lani um die fernere Leitung des Armenbürger-Spitals bis zu seiner demnächstigen Regelung zu ersuchen.

Tagesnachrichten.

(Die neue Nationsuniversität) soll, wie wir aus No. 936 des Sieb. D. Tageblattes entnehmen, Ende Februar oder Anfang März zusammentreten.

(Das beste Bildungsmittel für den praktischen Landwirth) ist ohne Zweifel die Lectüre und nimmt hier wieder das Lesen einer guten landwirthschaftlichen Zeitung den ersten Rang ein. Wir erachten es als eine Pflicht der Presse auf hervorragende Erscheinungen auf dem Gebiete der Fach-Journalistik hinzuweisen und möchten heute aus Anlaß des vor wenigen Tagen begonnenen neuen Jahres auf die trefflichste der landwirthschaftlichen Zeitungen Oesterreich-Ungarns, die heuer im 27. Jahrgange erscheinende „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung“ hinweisen. Vor uns liegt die gleichwie den anderen trefflich ausgestattete und reichhaltige Nr. 53 und das Inhaltsverzeichnis des ganzen Jahrganges

1876. Dieses in der Hand wird der Leser erst inne, was ihm die Redaction der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“ für acht Gulden (so viel kostet das Blatt ganzjährig, wenn es bei der Administration in Wien, I. Dominikanerbastei 5 pränumerirt wird) geboten hat. Ueber 360 Mitarbeiter, die besten Namen der landwirthschaftlichen Literatur aber auch hervorragende Vertreter des Großgrundbesizes (wir finden u. A. die Grafen Michelburg, Attems, Auersperg, Barbe, Bobrowsky, Boos-Waldeck, Chorinsky, Coronini, Csáky, Degenfeld u. c.) haben an diesem Jahrgange mitgearbeitet, der durch die Aufsehen machenden landwirthschaftlichen Briefe von der Weltausstellung in Philadelphia und beinahe fünfthundert treffliche Abbildungen zu einem wahren Schatz landwirthschaftlicher Erfahrungen und Unterweisungen geworden. Möge der thätigen Redaction die verdiente Theilnahme aller gebildeten Landwirthe auch im neuen Jahre zu Theil werden.

Briefkasten.

Dem anonymen Einsender des Berichtes über die Pfarrinstallation in Mettersdorf diene zur Wissenschaft, daß anonyme Sachen ein für allemal nicht beachtet werden.

D. Red.

INSERATE.

Gicht- & Rheumatismus.

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknoorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsremischen betrügerischer Kurfischerei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, fenchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe

7 (1-3) L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Epilepsie

Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden, (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

Kleiner Anzeiger.

Das Gasthaus des Andreas Franz in der obern Verstadt an der Reichsstraße gelegen, ist auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim Eigentümer. 3 (3-3.)

Eine vollständige Bäckerei-Einrichtung ist zu verkaufen. Näheres ertheilt die Administration. 4 (3-3.)

Das Haus in der obern Neugasse Nr. 7 ist zu verpachten. Näheres zu erfragen in der Boh. Lutsch'schen Mehlhandlung.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange manne ausdrücklich Dr. Airy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsgesellschaft in Leipzig

Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann auf voller Ueberzeugung die Anwendung des lanjendisch beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienen, 500 Seit. starkes Buch kostet nur 60 Kr. RM. und ist durch jede Buchhandlung oder direkt von Richter's Verlagsgesellschaft in Leipzig zu beziehen, welche auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Verfügung versendet.

Dieses Buch ist vorrätzig in der Buchhandlung M. Haupt.

Musik-Anzeige.

Der Gelehrte jetzt hiermit einem p. t. Publikum an, daß er noch einige Unterrichtsstunden im **Pianofortepiel, Gesang, Klavierpiel**, wie auch im **Generalbass, Contrapunkt** u. s. w. zu vergeben hat. — Den bisherigen Verhältnissen Rechnung tragend, ertheilt der Gelehrte den Unterricht unter sehr annehmbaren Bedingungen u. s. **Piano, Gesang oder Klavier**, 12 Stunden monatlich zu 8 fl. — **Generalbass, Contrapunkt** u. s. w. die Stunde 1 fl. Gleichzeitg bringt der Gelehrte zur geneigten Kenntniß, daß er auch einen **Clavier-Cours** für mehrere Schüler eröffnet, 3 Schüler in einer Stunde monatlich 12 Stunden zu 4 fl. per Schüler, — ferner eine **Chor-Schule** für Damen, in welcher alle Anfangsgründe, dann Vieler, Quette, Terzette und Quartette gelehrt werden; monatlich 12 Stunden zu 3 fl. per Schülerin.

Anfragen nimmt täglich in seiner Wohnung zwischen 11 und 12 Uhr entgegen.

RUDOLF WAGNER,
Stadtkapellmeister in Wistritz.

6 (2-3)

Neuestes, italienisches noch nie dagewesenes Musikinstrument ist die von Meist-Autoritäten anerkannte



Ocarina

auf welcher selbst jeder Vaie schon nach einigen Stunden Uebung die schönsten Stücke spielen kann. Der übersaus merkwürdige und wohlklingende Ton macht die Ocarina zum beliebtesten Salon-Musikinstrument und ist durch den fabelhaft billigen Preis derselben Jedermann die schönste Gelegenheit geboten, sich einen angenehmen Unterhalt zu verschaffen. — Die Preise sind sammt Ausleitung Nr. 1 II III IV V VI VII fl. 1.—, fl. 1.50, fl. 2.—, fl. 2.50, fl. 3.40, fl. 4.40, fl. 5.40 No IV und V für Kleinverfertigung bestimmt — Zu beziehen aus der allseitigen Niederlage von

Blau & Kann, Wien I, Babenbergrasse 1,
Verhandl. per Nachnahme. Wiedererkaufen Rabatt.

Der echte Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungsthee
(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
ist als
Winter-Cur

das
einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel,
da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten
„Europas“
mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt.	Wirkung exzellenz.	Erfolg eminent.
Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien 26. Mz. 1818	Gegen Fälschung gesichert durch gesetzliche Schutzmarke Wien 12. Mai 1876.	Durch Allerh. Er. k. k. Majestät Patent geschützt Wien, 7. December 1858.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben: auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veräuterten hartnäckigen Lebern, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper der im Geschlechte, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magen-, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Wassenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Zulnet, Währen, 20, November 1875.

Anlaßlich des Wechsels der Jahreszeit machte ich mir das Vergnügen, als Herbst-Cur Ihren so vortrefflichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee zu trinken, für dessen Wirksamkeit ich meine Anerkennung und beste Dankagung Ihnen auszusprechen mich bemüßiget fühle. Hochachtungsvoll

Georg Schuster,
Buchhalter.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Balinez bei Ungos, Ungarn, 6. December 1875.

Ich bitte Sie wieder von Ihrem ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee 2 Pakete per Post gegen Nachnahme einzusenden, denn meine Frau ist nach 4-jähriger Krankheit durch viele Curen nicht geheilt worden und nur Ihr ausgezeichnete Thee hat sie bereits geheilt. Hochachtungsvoll

Franz Hesse,
Parqueten-Fabrik.

142 (5-8)

Vor Fälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

- Bisritz, Tergovits & Zintz,
- „ Friedrich Kelp,
- „ Rudolf Fleischer.

- Abrudbanna, N. Vlade, Blasendorf, Carl Schieszl, Apotheker.
- Hermannstadt, Fried. Thallmayer, Karlsburg, Julius Fröhlich, Apotheker.
- Klausenburg, A. Valentini, Apotheker.
- Kronstadt, F. Jekelius, Apotheker.
- Lechnitz, Eriedr. Scheint, Apotheker.
- Maros-Basarhely, M. Bucher, Mühlbach, J. C. Reinhardt, Apotheker.
- Ragn-Guned, A. Binder, Apotheker.
- Reußmarkt, Chr. F. Schimert, Apotheker.
- Schäßburg, J. B. Teutsch, Sächsisch-Regen, S & J. Leonhard.

Verleger und verantwortlicher Redacteur **C. Schell.** — Buchdruckerei der J. C. Jitsch'schen Erben in Buzitz.